

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„das größte Artilleriebombardement der Kriegsgeschichte ausgehalten zu haben. Unse Leute waren prachtvoll, sie wankten und wichen nicht und wiesen dann noch weit überlegene italienische Infanterieangriffe zurück.“

Eine neue, schwere Enttäuschung für die Italiener, deren Regierung diesen Krieg so leichtsinnig und frevelhaft heraufbeschworen hatte! Im „Evenska Dagblad“ finden wir den Bericht eines Schweden über seine Unterhaltung mit italienischen Gefangenen. „Die Soldaten beschuldigten die Regierung,“ heißt es da, „sie mit un- wahren Versprechungen in den Krieg gesandt zu haben. Danach sollte der ganze Krieg sich auf einen militärischen Spaziergang beschränken. Man hatte bereits Vorbe- reitungen getroffen, unter Musik und Blumenregen in Triest und Görz einzumarschieren, wo die Bevölkerung die Befreier mit Jubel empfangen werde.“ Das Fiasko des italienischen Einbruchs sei offenbar, es könne infolge

Zensur doch etwas schamrot wurde, als er diesen Artikel unbeanstandet ließ? Man sollte es fast glauben.

Und immer wartete das Volk von Italien auf den großen Sieg... Trotz der bisherigen Mißerfolge gab es für die Heeresleitung kein Zurück mehr, das begonnene Werk mußte mit aller Kraft weitergeführt werden, oder man mußte seinen Bankrott vor aller Welt erklären. Am 18. Juli, zwei Wochen nach der ersten Sonzo- schlacht, begann aufs neue der wahnsinnige Ansturm auf derselben Linie. Diesmal wütete der Kampf volle neun Tage, vom 18. bis zum 27. Juli, und wieder waren es dieselben Orte und Stellungen wie bei dem letzten Ringen, um die Tag für Tag, Nacht für Nacht gekämpft wurde. Massenangriffe folgten auf Massen- angriffe, überall dasselbe Ergebnis. Nach einzelnen Teilerfolgen kommt prompt der Rückschlag. Unge- heure Anforderungen wurden an den Heldennut der

ausharrenden Offiziere und Soldaten gestellt. Während die Italiener in der ersten Sonzo- schlacht mit vier Armeekorps, also etwa 160 000 Mann, angegriffen hat- ten, führten sie in der zweiten sieben Armeekorps mit mindestens 17 Divisionen, 3- bis 400 000 Mann allein auf dem immerhin schma- len Gefechtsraum von 30 Kilometern zwischen Monte Sabotino und dem Meere ins Feld. Zehn bis zwanzig Men- schenwellen wurden eine hinter der anderen ein- gesetzt. Die Verluste der Italiener waren dem- entsprechend ungeheuer, sie wurden in dem offi-



Ansicht von Görz.

der blutigen Verluste nicht länger verheimlicht werden. Eine Änderung der Lage sei auch bei einer Fortsetzung des Kampfes nicht zu erwarten. Das österreichisch- ungarische Heer sei niemals stärker und nirgends mehr von Siegesbewußtsein und vom Glauben an seine ge- rechte Sache durchdrungen gewesen als hier, wo es gegen den treulosen früheren Bundesgenossen kämpfte.

Indessen zeigte König Viktor Emanuel dem Schatz- minister Carcano, der ihm im Hauptquartier Bericht erstattete, vom Turm von Aquileja aus das „wartende Triest“, und in Rom wurde bereits Geld gesammelt für eine der Stadt Triest zu schenkende italienische Fahne, in Turin für ein gleiches Geschenk an Trient und in Florenz für ein solches an Zara. Über die Stimmung, die in weiten Kreisen dieser Städte (ganz abgesehen vom Lande) gegen die „Erlösung“ herrschte, war man sich augenscheinlich noch immer nicht klar geworden.

Selbsttäuschung und Verwirrung der Begriffe über- all! Den Tiefstand der Moral manches der italienischen Wortführer zeigte ein wild gewordener Zeitungsschreiber im „Popolo d' Italia“, der sich wunderte, daß man am Jahrestage des Mordes von Sarajevo in Italien ver- gessen konnte, der „Helden von Sarajevo“ zu gedenken, nämlich des Mörders Princip und seiner Genossen, dieser „Wohltäter des Menschengeschlechts“. Ob nicht der

ziellen österreichisch-ungarischen Bericht auf 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen angegeben.

So war man der „Befreiung“ der „unerlösten“ Gebiete auch durch diese zweite blutige Schlacht nicht nähergekommen. Die Lage blieb unverändert.

* * *

„Die Unerlösten“ zeigten inzwischen erstaunlich wenig Neigung für ihre vermeintlichen Befreier. Wenn festgestellt werden könnte, wieviele von diesen italie- nischen „Brüdern“ italienischer Abkunft sind, selbst die Italienerisch Sprechenden eingeschlossen, würde man viel- leicht zu recht unerwarteten Ergebnissen gelangen. Jedenfalls sind sie von alters her stark mit germanischem und slawischem Blut vermischt. Sie haben auch niemals zu einem italienischen Nationalreich gehört. Daß Deutsche und Slawen lebhaft gegen die italienische Einverleibung protestierten, war vorauszusehen, ebenso daß Kroaten und Serben über Italiens Forderungen in Dalmatien empört sein würden, aber auch Italiener riefen in Triest: „Nieder mit Italien!“ Schon am 27. Mai erschien der Gemeinderat von Zara mit dem Bürgermeister Ziliotto beim Statthalter, um die Kaisertreue und patriotische Gesinnung auszusprechen. Auch aus andren Städten, z. B. der Hafenstadt Fiume, gingen Telegramme mit Loyalitätskundgebungen ein. Durchaus patriotisch und